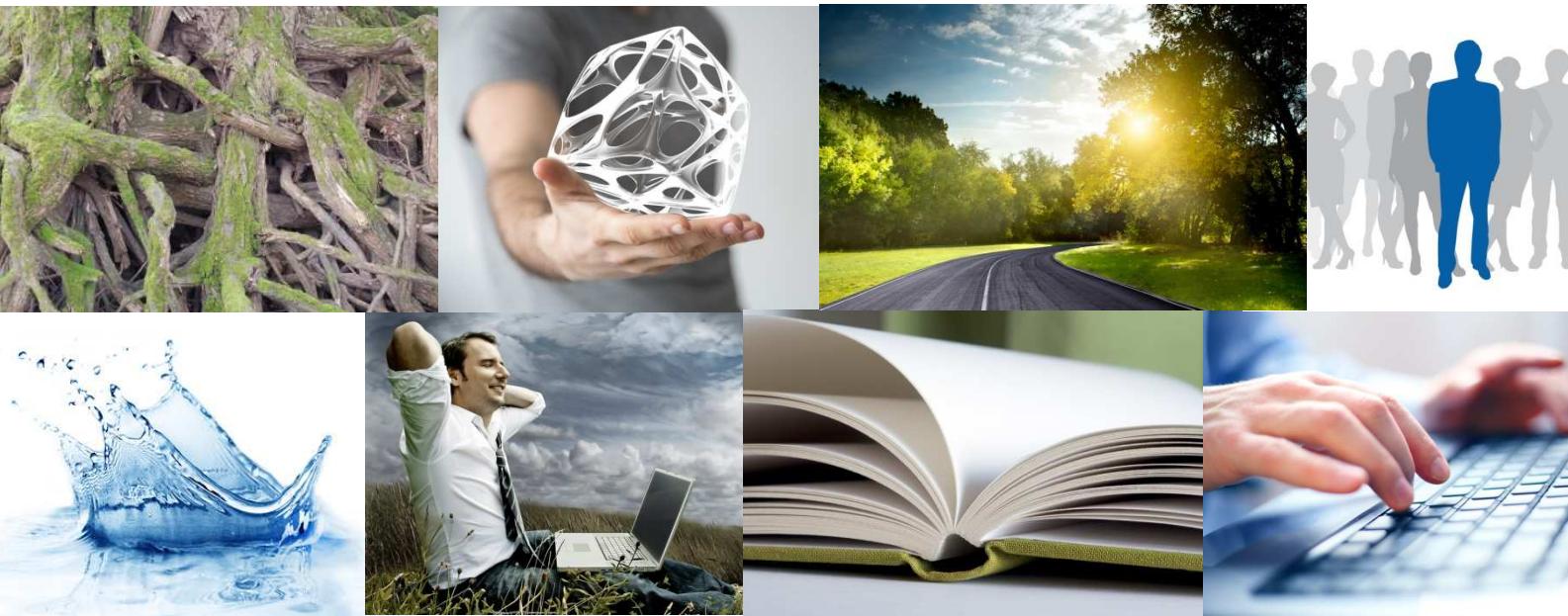


E-Health

Technologie Report

Wien, Januar 2017



Einleitung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Wien zählt zu den Top 5 der IKT-Metropolen Europas. Rund 5.800 IKT-Unternehmen erwirtschaften hier einen Umsatz von rund 20 Milliarden Euro jährlich. Die rund 8.900 nationalen und internationalen IKT-Firmen in der „Vienna Region“ (Wien, Niederösterreich und Burgenland) sind für gut zwei Drittel des gesamten Umsatzes der IKT-Branche in Österreich verantwortlich.

Laut verschiedenen Studien punktet Wien besonders stark mit Innovationskraft, der umfassenden Unterstützung von Startups sowie einem starken Fokus auf Nachhaltigkeit. Auch in mehreren „Smart City“-Rankings liegt Wien auf den vordersten Plätzen. Der Standort überzeugt außerdem durch sein forschungs- und technologiefreundliches Klima, die geographische und kulturelle Nähe zu den Wachstumsmärkten im Osten, die hohe Qualität der Infrastruktur und des Ausbildungssystems sowie nicht zuletzt die weltweit höchste Lebensqualität.

Um das Potenzial an diesem Standort optimal zu nutzen, fungiert die Wirtschaftsagentur Wien als Informations- und Kooperationsplattform für Wiener Technologieentwicklerinnen und -entwickler. Sie vernetzt Unternehmen mit Entwicklungspartnerinnen und Leitkunden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtverwaltung und unterstützt die Wiener Unternehmen mit gezielten monetären Förderungen und einer Vielzahl von Beratungs- und Serviceangeboten.

Als Unterstützung dient hier auch die Technologieplattform der Wirtschaftsagentur Wien. Auf technologieplattform.wirtschaftsagentur.at können Wiener Unternehmen und Institutionen aus dem Technologiebereich ihre innovativen Produkte, Dienstleistungen und Prototypen sowie ihre Forschungsexpertise präsentieren und Entwicklungspartnerinnen und Pilotkunden finden.

Der vorliegende Technologie Report bietet einen Überblick über die verschiedensten Trends und Entwicklungen im Bereich E-Health sowie aktuelle Daten und Fakten für den Standort Wien.

Ihr Team der Wirtschaftsagentur Wien

Inhalt

1 Quo Vadis E-Health	3
1.1 Das Internet als erste Informationsquelle	4
2 Die wirtschaftliche Dimension von E-Health	5
3 E-Health in Österreich	6
3.1 Gesetzliche Grundlagen	6
3.2 E-Card	7
3.3 Die elektronische Gesundheitsakte – ELGA	8
4 E-Health Anwendungen in Österreich	9
5 E-Health in Wien	10
6 Unternehmen und Forschung aus Wien	12
7 Ausblick und Trends	13
8 Leistungen der Wirtschaftsagentur Wien	14
9 Glossar	15
10 Unternehmen aus Wien	18
11 Impressum	26

1 Quo Vadis E-Health

E-Health ist ein Kunst- und Sammelbegriff für neue Entwicklungen im Gesundheitswesen, die durch den Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglicht werden. Bereits 2005 formulierte der Arbeitskreis der österreichischen E-Health-Initiative die Vision von E-Health folgendermaßen: „E-Health ist ein integriertes Management der Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger mittels Informations- und Kommunikationstechnologie zur Unterstützung der Prozesse aller Akteure im Gesundheitswesen unter besonderer Berücksichtigung des Datenschutzes und der Datensicherheit.“¹

Demnach führt der Einsatz von leistungsfähiger Hard- und Software zu neuen, effizienteren Lösungen. Die strategische Ausrichtung in Österreich ist klar: Bei E-Health steht hierzulande der Mensch im Mittelpunkt. Kostenreduktionen hervorgerufen durch Effizienzsteigerung aufgrund des Einsatzes von IT-Technik sind in diesem speziellen Gebiet zweitrangig. Vielmehr gilt es, den Konsumentinnen bzw. Patienten den Zugang zu Gesundheitsinformationen mittels E-Health zu erleichtern und damit eine Verbesserung der Patientinnen- und Patientenpflege und -zufriedenheit zu erreichen. Zudem ist E-Health immer überregional. Auch der Schutz der Gesundheitsdaten – Stichwort Datensicherheit – ist bei E-Health wichtiger als Kostenreduktion.

Neben dem Terminus „E-Health“ gibt es zahlreiche weitere Begriffe, die teils Synonyme sind (z.B. Cybermedizin) und teils Untergruppen. So bezeichnet Telemedizin die medizinische Diagnose, die dank neuer (Internet-)Technologien über größere Entfernung vorgenommen werden kann. Bei M-Health wiederum liegt der Schwerpunkt auf Anwendungen unter Einsatz von tragbaren (mobilen) Endgeräten. Beides sind Untergruppen des Begriffs E-Health. Weitere Begriffe, die im Zusammenhang mit E-Health oft gehört werden, sind Online Health oder Consumer Health Informatics, die – zumeist als Synonyme mit E-Health gebraucht – hier nicht weiterverwendet werden.



¹www.bmg.gv.at/cms/home/attachments/8/5/3/CH1043/CMS1156950437801/entwurf_fuer_eine_oesterreichische_ehealth_strategie.pdf



1.1 Das Internet als erste Informationsquelle

Für den Erfolg von E-Health ist von vorrangiger Bedeutung, dass die hierbei angebotenen Lösungen von den Konsumentinnen bzw. Patienten akzeptiert werden. Die Chancen dafür stehen gut, denn es nutzen bereits viele Patientinnen und Patienten das Medium Internet als Informationsquelle und wollen dies in Zukunft noch stärker tun:

Laut der MSL-Gesundheitsstudie² (2012) informieren sich 74 Prozent der deutschen Bevölkerung bei allgemeinen Gesundheitsfragen vorrangig im Internet, und zwar vor allem bei Wikipedia, in Gesundheitsportalen, auf Arztseiten oder in Ratgebercommunities. Nach der MSL-Gesundheitsstudie finden zudem 32 Prozent der deutschen Bevölkerung, dass Informationen im Internet leichter zu verstehen sind als das Arztgespräch, 55 Prozent vertrauen Inhalten von Ärztinnen im Internet, 17 Prozent vermeiden, zum Arzt oder zur Ärztin zu gehen und recherchieren leichte Erkrankungen im Internet. 41 Prozent würden gerne online Termine vereinbaren, wobei acht Prozent dies bereits tun. Die österreichische Situation ist ähnlich. So ermittelte das Marktforschungsunternehmen „market“³, dass 71 Prozent der österreichischen Bevölkerung sich aufgrund der im Internet verfügbaren Informationen für oder gegen ein Spital entscheiden und 51 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher die Spitäler dazu verpflichten wollen, Informationen über Heilungserfolge im Internet zu veröffentlichen.

Für eine hohe Akzeptanz von E-Health seitens der Bevölkerung ist es ausgesprochen wichtig, dass dem Missbrauch der Daten von Anfang an gezielt und wirksam vorgebeugt wird und das System gleichzeitig so transparent und nutzerfreundlich wie möglich gestaltet wird.

² MSL-Gesundheitsstudie 2012, Wie Social ist das Gesundheits-Web? https://download.skopos.de/news/skopos_gesundheit-2012-broschuere.pdf

³ Umfrage unter 1.000 Personen des Marktforschungsunternehmen "market" im Auftrag der Spitalsbetreiber Vinzenz-Gruppe, veröffentlicht am 22.10. 2013

2 Die wirtschaftliche Dimension von E-Health

Das Gesundheitswesen macht in den EU-Staaten mit rund 10 Prozent des BIP einen großen Brocken der Volkswirtschaften aus. Bis 2020 soll der Anteil am BIP laut OECD auf 16 Prozent steigen.⁴ Der E-Health-Markt lässt sich nach Sicht der EU-Kommission in vier Segmente gliedern: Klinische Informationssysteme, integrierte Informationsgesundheitsnetzwerke (z.B. E-Card), Telemedizin und E-Care und Systeme mit Bezug zum Gesundheitswesen. Für die EU-Kommission ist der E-Health-Markt einer von sechs „Lead Markets“, von dem man sich viel Innovationskraft und bis 2020 europaweit 230.000 neue Arbeitskräfte erhofft. Für den Bereich Telemedizin und E-Care wird erwartet, dass er sich ab 2020 mit einem Wachstum von 19 Prozent pro Jahr deutlich vom Rest des Marktes abhebt.⁵

In Österreich betragen im Jahr 2014 nach Angaben der Statistik Austria⁶ die Gesundheitsausgaben 36,6 Mrd. Euro. Mit 33,8 Mrd. Euro machten die laufenden Gesundheitsausgaben den größten Teil dieser Summe aus, für Investitionen im Gesundheitsbereich wurden 2,5 Mrd. Euro ausgegeben. Durchschnittlich sind die Gesundheitsausgaben zwischen 1990 und 2011 jährlich um 5,1 Prozent gestiegen. Der Anteil der Gesundheitsausgaben am österreichischen BIP lag 2014 bei 11,0% Prozent. Im Jahr 1990 betrug der Anteil noch 8,4 Prozent.⁷

Die größte Herausforderung ist die steigende Lebenserwartung und die sinkende Zahl der erwerbstätigen Bürgerinnen und Bürger in Österreich wie auch den anderen Ländern der EU, da dies die Finanzierung des Gesundheitswesens unmittelbar betrifft. Hier kann und soll der Einsatz von IT-Lösungen Verbesserungen bringen. So erwarten, laut einer vom IT-Unternehmen EMC in Auftrag gegebenen IDC-Studie, 51 Prozent der befragten Krankenhausmanagerinnen und -managern eine Erhöhung ihres IT-Budgets.⁸



⁴ <https://www.wko.at/Content.Node/Plattform-Gesundheitswirtschaft/Studien---Publikationen/Publikationen/E-Health---Gesundheit-per-Mausklick.html>

⁵ Stefan David, Karsten Neumann, Martina Friedl: E-Health. Wachstumserspektiven für die Telekommunikationsbranche. April 2009, S. 5-6, https://www.wko.at/Content.Node/Plattform-Gesundheitswirtschaft/Studien---Publikationen/Studien/studie_e-health_roland-berger.pdf

⁶ laut Angaben der OECD nach den "System of Health Accounts" – SHA

⁷ Statistik Austria, www.statistik.at/webde/statistiken/gesundheit/gesundheitsausgaben/index.html. Die dort abrufbare Tabelle (www.statistik.at/webde/statistiken/gesundheit/gesundheitsausgaben/019701.html) stellt laut "System of Health Accounts" (SHA) die Entwicklung der Gesundheitsausgaben für die Jahre 1990 bis 2011 dar. Die Gesundheitsausgaben nach SHA setzen sich aus den laufenden Gesundheitsausgaben und den Investitionen im Gesundheitsbereich zusammen.

⁸ IDC EMEA Health Insights, 2013, www.emc.com/integratedcare

3 E-Health in Österreich

Ein wichtiger Meilenstein in Österreich war die bundesweite Einführung der E-Card im Jahr 2005 und dem darauf fußenden und der seit Jänner 2014 im Einsatz befindlichen elektronischen Gesundheitsakt (ELGA).

Dass E-Health in Österreich bereits einen wichtigen Bestandteil des Gesundheitswesens ausmacht, zeigt allein die Zahl der aktiv in diesem Bereich tätigen Unternehmen. So weist Fachverband Unternehmensberatung und IT (UBIT) in der WKO mit Stand Dezember 2013 österreichweit 126 Betriebe aus, die sich der Entwicklung von E-Health-Lösungen verschrieben haben. Davon sind allein 39 Betriebe in Wien angesiedelt.

3.1 Gesetzliche Grundlagen

In Österreich ist der Einsatz von Informations- und Telekommunikationstechnologien im Gesundheitswesen durch das Gesundheitstelematikgesetz aus dem Jahr 2005⁹ (neue Fassung 2012¹⁰) geregelt. Der Datenschutz spielt hier eine übergeordnete Rolle. So muss die Identität von Kommunikationspartnerin oder -partner bekannt sein und der Entwurf sieht grundsätzlich eine Identifizierung in elektronischer Form mittels Zertifikaten vor. Da Patientinnen- und Gesundheitsdaten schon im Datenschutzgesetz aus dem Jahr 2000 als höchst sensible Daten bezeichnet werden, dürfen diese Daten nur Kommunikationspartnern zur Verfügung gestellt werden, die zu deren Verwendung befugt sind, bzw. in den E-Health-Verzeichnisdienst eingetragen sind. Durch Verschlüsselung der Daten mittels präzise vorgegebener Kryptografie mechanismen und Zertifikate soll ferner bei der Übermittlung der Daten die Möglichkeit der Einsicht durch Dritte unterbunden werden. Dabei setzt die Gesetzeslage in Österreich durch die angeführte Verbesserung der Datensicherheit und Effizienz nicht vordringlich auf monetär quantifizierbare Einsparungen, sondern vielmehr auf eine mittel- bis langfristig wirksame Steigerung der Qualität im Gesundheitswesen.

Ein weiteres wichtiges Element im E-Health-Bereich ist die Standardisierung und die Interoperabilität der eingesetzten Systeme. Auf diese Weise kann eine gemeinsame Nutzung von E-Health-Anwendungen in der gesamten EU als „offenes System“ des elektronischen Datenaustauschs im Gesundheitswesen sichergestellt werden.



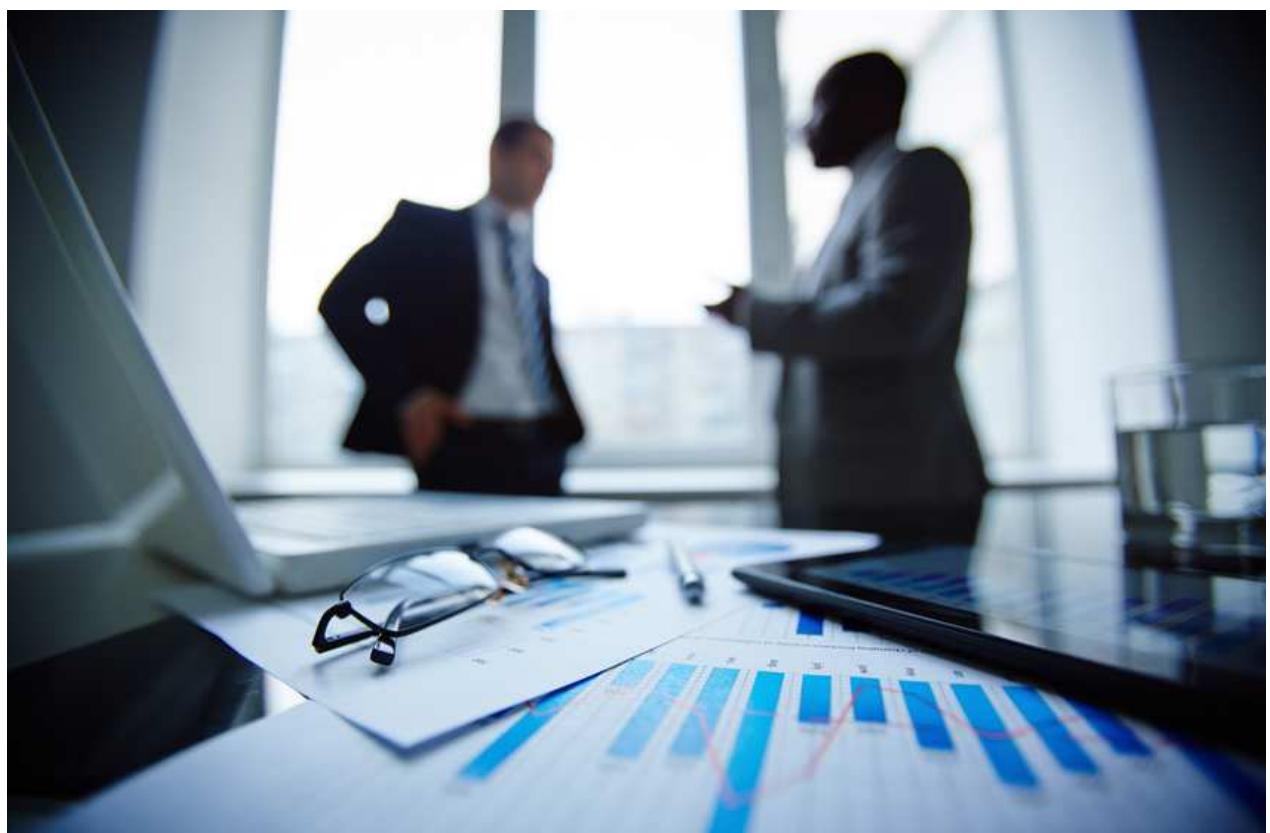
⁹ www.bmg.gv.at/cms/site2/attachments/5/8/1/CH1043/CMS1168940589128/erlaeuterungen_telematikgesetz.pdf
¹⁰ <https://www.wko.at/Content.Node/branchen/t/Gesundheitsbetriebe/ELGA-Bundesgesetzblatt.pdf>

3.2 E-Card

Die Basis für den E-Health-Ausbau in Österreich stellt die E-Card¹¹ dar, die bereits 2005 flächendeckend in Österreich eingeführt wurde und auch in allen Ambulanzen und Patientenservicestellen des Wiener Krankenanstaltenverbundes Verwendung findet. Sie wird vom Hauptverband Österreichischer Sozialversicherungsträger ausgegeben. Auf der E-Card sind die Personendaten des Inhabenden aufgedruckt, also Name, Titel, Sozialversicherungsnummer. Diese Daten sowie das Geschlecht und das Geburtsdatum sind zusätzlich auf dem Chip gespeichert. Daten über das Versicherungsverhältnis, also wo der Inhabende versichert ist, sind nicht auf der Karte gespeichert, sondern werden beim Einlesen der Karte direkt beim Hauptverband online abgerufen – pro Tag ca. 500.000 Mal.¹²

Die E-Card ist der Schlüssel zum Gesundheitssystem und wurde stetig um – sowohl für Patientinnen als auch Gesundheitsdienstleister vorteilhafte – Anwendungen erweitert, wie z.B. das Arzneimittel-Bewilligungs-Service (ABS), den Arzneimittel-Sicherheitsgurt oder die elektronische Arbeitsunfähigkeitsmeldung¹³. Das E-Card-System mit seiner hochverfügbaren IT-Infrastruktur, der hohen Datensicherheit sowie den standardisierten Prozessen zur Erweiterung und Verteilung von Diensten ist das Kernelement der österreichischen E-Health-Strategie und ein starkes Fundament für die elektronische Gesundheitsakte (ELGA).

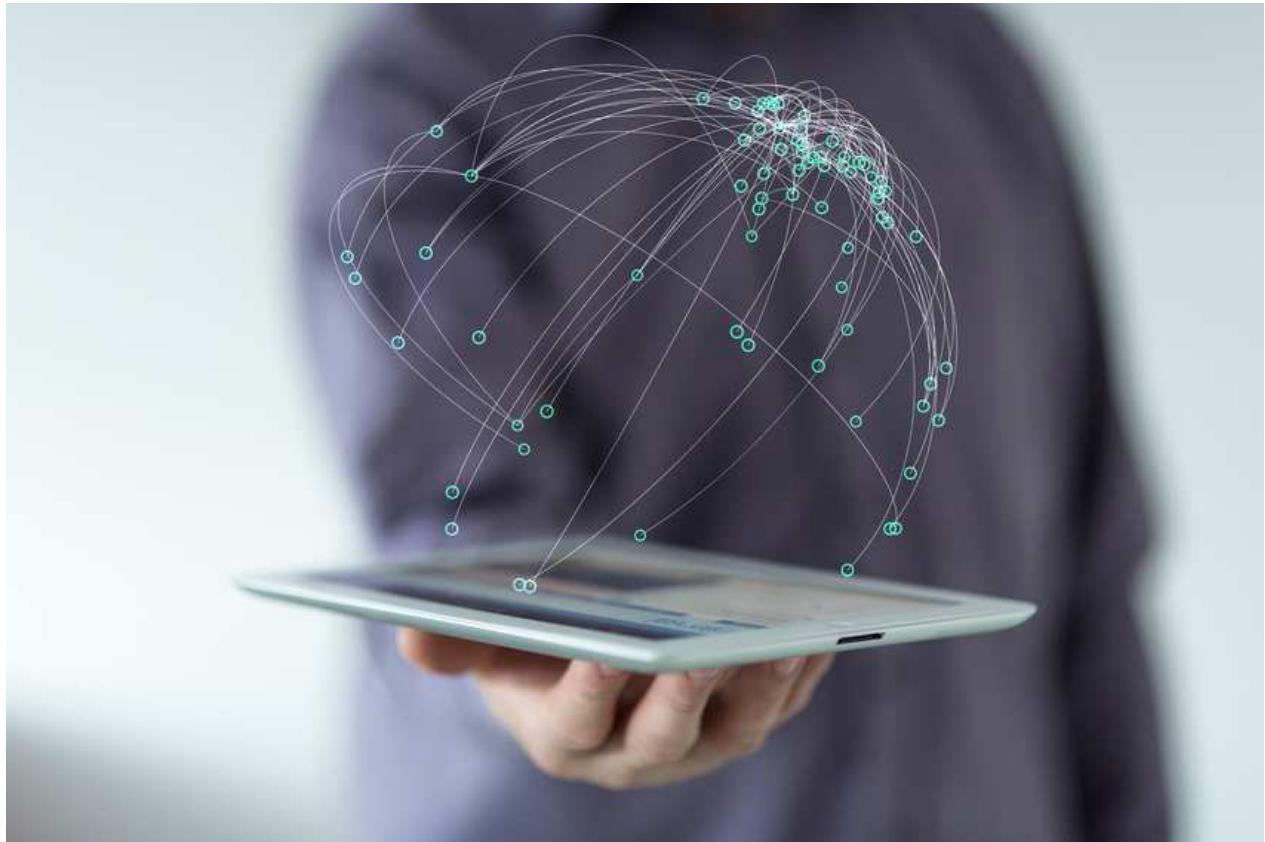
Zudem enthält die E-Card „schlummernde“ Signaturfunktionen, womit sie nach Erwerb eines entsprechenden Zertifikates auch als Bürgerinnen- und Bürgerkarte verwendet werden kann und Zugang zu E-Government-Diensten bietet. Als solche oder mittels Handysignatur kann auch jede und jeder über das Internetportal der Sozialversicherungen nachsehen, welche Daten mit der eigenen E-Card abrufbar sind bzw. wie und wann die Karte verwendet wurde.



¹¹ www.chipkarte.at/portal27/portal/ecardportal/start/startWindow?action=2&p_menuid=51682&p_tabid=1

¹² www.chipkarte.at/portal27/portal/ecardportal/channel_content/cmsWindow?action=2&p_menuid=51906&p_tabid=4

¹³ www.sozialversicherung.at/portal27/portal/esvportal/channel_content/cmsWindow?action=2&p_menuid=635&p_tabid=4



3.3 Die elektronische Gesundheitsakte – ELGA

Das wohl ambitionierteste Projekt der österreichischen E-Health- und E-Government-Strategie heißt **ELGA**. Dieses Akronym steht für „**E**lektronische **G**esundheits-Akte“. Mit Hilfe moderner IKT-Technologien soll eine qualitative Verbesserung der medizinischen und sozialen Versorgung erzielt werden. Vernetzung wird dabei groß geschrieben, denn mittels ELGA sollen die Gesundheitsdaten bezogen auf eine eindeutig identifizierte Person gebündelt werden. Es werden also die für ELGA bereit gestellten Daten vernetzt und ausschließlich dafür berechtigten Personen zur Verfügung gestellt. Die Daten stammen dabei von verschiedenen Gesundheitsdienste-Anbietenden und werden weiter in den jeweiligen Gesundheitseinrichtungen gespeichert. Die Grenzen zwischen Akutversorgung und Nachsorge, zwischen Krankenhaus und niedergelassenen Ärztinnen, Ambulatorien und Apotheken fallen dann zugunsten einer durchgehend zur Verfügung gestellten Informationskette. Die Daten werden aber nicht auf der E-Card gespeichert, denn diese ist nur die Zugangskarte, die den Zugriff auf ELGA-Daten im jeweiligen Behandlungszusammenhang ermöglicht.

Die gesetzliche Grundlage für die Elektronische Gesundheitsakte ist das Gesundheitstelematikgesetz 2012, das auch als „Elektronisches Gesundheitsakte-Gesetz“ (ELGA-G)¹⁴ bezeichnet wird. Es ist seit Anfang 2013 in Kraft. Die Österreicherinnen und Österreicher können nach einem „Opt-out“-System selbst bestimmen („widersprechen“), ob sie an ELGA ganz oder nur teilweise, z.B. nur für die E-Medikationsanwendung, teilnehmen.

Die ELGA-Roadmap sieht folgendermaßen aus: Mit ELGA werden Spitäler und niedergelassene Vertragsärztinnen und -ärzte sowie Apotheken und Pflegeeinrichtungen, also die ELGA-Gesundheitsdiensteanbieter, in Österreich flächendeckend vernetzt. Die schrittweise Umsetzung hat im Dezember 2015 begonnen. Zunächst werden in öffentlichen Spitälern Entlassungsbriebe sowie ausgewählte Labor- und Radiologie-Befunde via ELGA verfügbar gemacht. Im Mai 2016 startete zudem der Probebetrieb der ELGA-Funktion „e-Medikation“. ELGA sowie e-Medikation werden in der Folge schrittweise im niedergelassenen Bereich bei Kassenärzten und in Apotheken zur Verfügung stehen. Es folgen Kassenambulatoen, private Krankenanstalten, später auch Zahnärztinnen und Zahnärzte mit Kassenvertrag.

¹⁴ www.elga.gv.at

Seit dem Start der ersten ELGA-Gesundheitsdiensteanbieter Ende 2015 steht auch die erweiterte Version des ELGA-Portals (Zugang über www.gesundheit.gv.at) für Bürgerinnen und Bürger bereit. Dort können sie ihre eigenen, ab diesem Zeitpunkt entstandenen ELGA-Befunde abrufen. Mit dem Start der e-Medikation wird diese ELGA-Funktion auch im ELGA-Portal nutzbar sein. Die Patientinnen und Patienten können in ihrer e-Medikationsliste ihre verschriebenen und in der Apotheke abgeholt bzw. ihre offenen und noch nicht in der Apotheke abgeholt Medikamente einsehen. Parallel dazu werden die weiteren Standorte der ELGA-Ombudsstelle bei den Patientenanwaltschaften in den Bundesländern ihre Tätigkeit aufnehmen. Bereits seit Anfang 2014 sind das ELGA-Portal in der ersten Version (Wahrnehmen der Teilnehmerrechte), die telefonische ELGA-Serviceline (Telefon 050 124 4411) und die ELGA-Widerspruchsstelle in Betrieb.

4 E-Health Anwendungen in Österreich

Eine bestehende E-Health Anwendung in Österreich ist die elektronische EKG-Archivierung. So werden bei der Wiener Rettung die EKG- und die Reanimationsdaten via Bluetooth drahtlos direkt vom Defibrillator in das elektronische Erfassungssystem für Patientinnen und Patienten (Medea) der MA70 übertragen und gespeichert. Die Verteilung der EKG an die Spitäler bei akuten Herzinfarkten ist eine bereits realisierte Lösung. Durch diese Lösung wird die Verfügbarkeit von Akut-EKG erhöht, der weitere Behandlungsverlauf verbessert und die weiterbehandelnden Ärztinnen und Ärzte entlastet.

Eine weitere erwähnenswerte Anwendung ist auf jeden Fall der „Gesundheitsdialog Diabetes Mellitus“, bei dem das Zusammenspiel von Technik (Telemedizin) und Präventionskonzept (Bewegung, Ernährung, Ratgeber) das Gesundheitsverhalten der Patientinnen und Patienten verbessert.

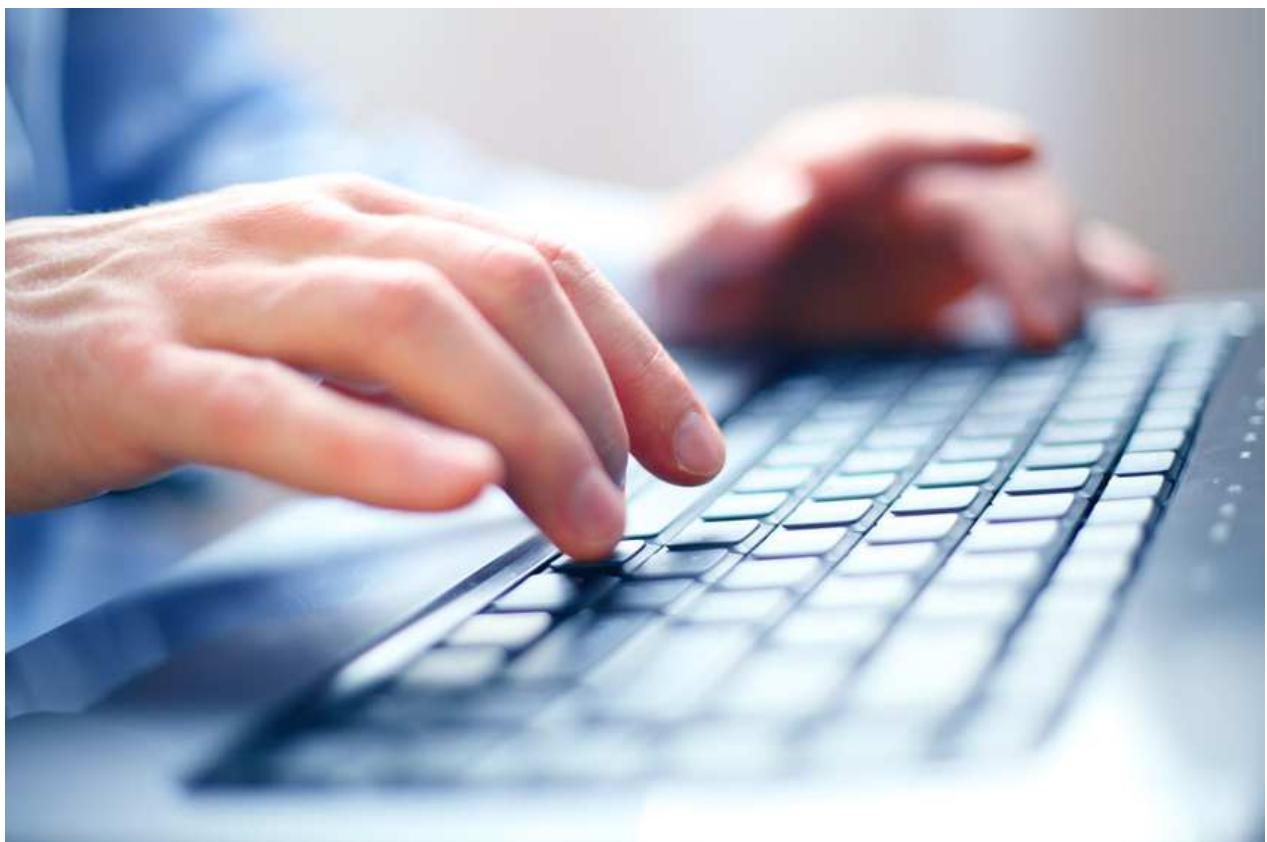


Das Sozialversicherungsnummern-Abfrageservice (SAS) zielt darauf ab, Daten über gesicherte Verbindungen im Gesundheits-Informations-Netz (GIN) auch dann abfragen zu können, wenn die E-Card nicht vorgewiesen werden kann und/oder die Sozialversicherungsnummer nicht vorliegt.

Mittels des Arzneimittelbewilligungsservice (ABS) können Ärztinnen und Ärzte bzw. Krankenanstalten die Bewilligung vom chefarztpflichtigen Arzneimittel via E-Card-Infrastruktur online beantragen. Das Einholen von Entscheidungen auf dem Postweg oder durch persönliche Vorsprache wird durch ABS ersetzt, Antworten des chef- und kontrollärztlichen Dienstes stehen in fünf bis maximal 30 Minuten zur Verfügung. Das E-Rezept löst das Papierrezept ab und spart nicht nur Papier, sondern kann schnell (z.B. in der Apotheke oder im Krankenhaus) aufgerufen werden und verhindert, dass es beispielsweise zu Verwechslungen seitens der Angehörigen kommt.

Mit Hilfe des elektronischen Mutter-Kind-Passes (eMuKiPa) werden Wegzeiten eingespart, zudem wird die Kürzung des Kinderbetreuungsgeldes bei zwar rechtzeitiger Untersuchung, aber zu später Übermittlung vermieden.

Weitere Anwendungen, die die Effizienz steigern und Patientinnen und Patienten dabei helfen, Zeit und Wege zu sparen, sind beispielsweise der elektronische Transportschein, die elektronische Arbeitsunfähigkeitsmeldung (e-AUM) oder die E-Überweisung.



5 E-Health in Wien

Neben der europäischen und nationalen Ebene ist auch der Aus- und Aufbau einer regionalen E-Health Strategie notwendig. Hierfür wurde ein spezielles Gremium, das Wiener E-Health Strategie-Board eingerichtet. Das Ziel ist es, eine elektronische Kommunikation zwischen den verschiedenen Einheiten des Gesundheitswesens zu ermöglichen. Konkret konzentrieren sich die Aktivitäten der Stadt Wien neben der Ausarbeitung und Weiterentwicklung der Wiener E-Health-Strategie auf den Austausch von patientenbezogenen Informationen, dem sogenannten Befundverbund, dem Einsatz der E-Card im Spital zur Erleichterung des Verwaltungsaufwands und dem Informationsangebot zu



Gesundheit und Soziales im Internetauftritt der Stadt Wien. Die Stadt Wien wirkt des Weiteren auch bei den Arbeiten zur Elektronischen Gesundheitsakte (ELGA) mit, bietet Informationen zum Projekt E-Medikation und widmet sich dem Aufbau und der Weiterentwicklung einer sicheren Netzwerk- und Kommunikationsinfrastruktur für die Gesundheits- und Sozialdaten über E-Health Interexchange (HEALIX).¹⁵

Die **Wiener E-Health Strategie** befindet sich in stetiger Weiterentwicklung. Ein Fokus in Richtung M-Health Anwendungen ist hier zu erwarten, der z.B. das Wartezeitenmanagement in Spitäler und bei niedergelassenen Ärzten unterstützen wird. Bis jetzt wurden im Rahmen der Wiener E-Health Strategie zahlreiche Projekte gestartet und teilweise auch realisiert¹⁶, wie zum Beispiel das eGOR – elektronische Gesundheitsplattform der Ordenseinrichtungen, die Mobile Datenerfassung der Wiener Pflege- und Betreuungsdienste, der Standardisierte elektronische Informationstransfer zwischen den stationären Einrichtungen und dem niedergelassenen Bereich, die elektronische Erfassung und Darstellung (Stadtplan) von öffentlichen und privaten Defibrillatoren Standorten, Home Care Monitoring von Patienten mit Implantaten (z.B. Herzschrittmachern) und viele mehr.

Ein wichtiger Baustein ist auch die 2015 veröffentlichte **Digitale Agenda** für Wien (IKT-Strategie Wien)¹⁷. Hier ist ein Teilbereich dem Thema E-Health gewidmet, der beinhaltet, dass die im Rahmen von E-Health getroffenen Maßnahmen die Verwaltungsmodernisierung unterstützen und Kundinnenorientierung und Wirtschaftlichkeit weiterhin optimieren sollen. So sollen eine schnellere Bereitstellung und Übermittlung von Informationen, wie Aufnahme- und Entlassungsbriebe, Befunde oder Medikationen für sowohl direkt Betroffene als auch andere beteiligte Gesundheits- und Sozialeinrichtungen die Kommunikationswege verkürzen und damit die soziale Versorgung der Bürgerinnen und Bürger verbessern.¹⁸

Um schnell an brauchbare Informationen zu kommen, gibt es auch das **Virtuelle Amt**¹⁹ der Stadt Wien. Auf dieser Seite kann man Formulare downloaden, Anträge online stellen und mittels Kontakt- und Feedback-Formularen seine Anliegen direkt und unmittelbar kommunizieren.

¹⁵ www.wien.gv.at/gesundheit/einrichtungen/planung/ehealth/healix.html

¹⁶ <https://www.wien.gv.at/gesundheit/einrichtungen/planung/pdf/e-health-projektportfolio.pdf>

¹⁷ www.wien.gv.at/ikt/index.html

¹⁸ www.elga.gv.at/index.php?id=9

¹⁹ www.wien.gv.at/amtshelfer

6 Unternehmen und Forschung aus Wien

Wien hat viele wichtige heimische Player aus dem E-Health-Bereich zu bieten. Hier ist zunächst das Unternehmen **SVC** zu nennen, das sich auf Lösungen zur Verbesserung der medizinischen Versorgungsqualität spezialisiert hat. Von großer Bedeutung ist auch die global tätige Firma **AME International GmbH**, die mit ihrem Know-How als System Integrator für E-Health Lösungen österreichische E-Health-Technologien, die auf internationalen Standards basieren, wie zum Beispiel ELGA- Anwendungen oder telemedizinische Anwendungen in Entwicklungs- und Schwellenländern erfolgreich implementiert.

Erwähnenswert ist auch der Betrieb **Austria Card**. Dieses international tätige Unternehmen aus Wien hat in einem europaweiten Vergabeverfahren den Zuschlag für die E-Card- Produktion erhalten und liefert somit insgesamt rund 9,3 Millionen personalisierter E-Cards mit Bürgerkartenfunktion an die österreichischen Versicherungsnehmerinnen und Versicherungsnehmer aus. Bei der E-Card kommen Technologien der Austria Card-Partner **Atos** und Infineon zum Einsatz. Atos liefert das Smartcard-Betriebssystem (CardOS), das wiederum auf der digitalen Sicherheitstechnologie von „Integrity Guard“ von Infineon fußt. Die Entwicklung dieser Technologie erfolgte dabei zu wesentlichen Teilen bei Infineon in Graz.

Weitere wichtige Betriebe in Wien sind **Alysis**, **P.Solutions Informationstechnologien GmbH** oder Start-ups wie **Hellomint** oder **Diagnosia**. Aus dem Bereich der Gesundheits-Apps ist die Firma **mySugr** zu erwähnen. Zu ihrem Portfolio gehören mehrere Apps, die das Leben mit Diabetes erleichtern. Eine von der Wirtschaftsagentur Wien geförderte Firma ist die **Care-Ring GmbH**, die Systeme zur Pflegedokumentation entwickelt hat. Andere Wiener Unternehmen sind **Cryptas**, das aus dem IT-Sicherheitsbereich stammt, **Medexter Healthcare**, das insbesondere an wissensbasierten Entscheidungsunterstützungssystemen arbeitet und **Tiani Spirit**, ein Softwareentwicklungsunternehmen, das sich vor allem mit standardisiertem Informationsaustausch im Gesundheitswesen beschäftigt. **Ebenso hat die CompuGroup Medical CEE GmbH ihren Sitz in Wien.**

In Bezug auf internationale Firmen mit Niederlassungen in Wien ist vor allem **Agfa HealthCare** zu nennen, die in Wien ihre Entwicklungsabteilung eingerichtet haben. Des Weiteren hat **T-Systems Austria** das Kompetenzzentrum Health in Wien installiert.



Neben den Wiener Unternehmen sind auch zahlreiche Forschungszentren als wichtige Akteurinnen zu nennen. Einerseits ist die **Medizinische Universität Wien** ein Mitglied im Wiener E-Health Strategie-Board, andererseits sind besonders die Forschungsaktivitäten des **Technikum Wien** hervorzuheben. Auch das **Austrian Institut of Technology** (AIT) hat im Department Digital Safety & Security Department zahlreiche Forschungsprojekte im Bereich E-Health in der Unit „Health Information Systems“ angesiedelt.

7 Ausblick und Trends

Der Einsatz von Informations- und Telekommunikationstechnologien ist natürlich auch im Bereich E-Health ein probates Mittel den Servicebereich zu verbessern, indem Strukturen effizienter abgebildet und verwaltet werden. Es geht bei E-Health um die Optimierung von Dienstleistungen und nicht vordringlich um Einsparungen, gleichzeitig hilft die moderne Technik auch die Kosten im Griff zu haben. So schätzt die WKO die im Gesundheitswesen durch Ineffizienz und Redundanz hervorgerufenen Kosten auf 25 bis 40 Prozent. Diese Verschwendungen finanzieller Mittel könnte mit dem Einsatz geeigneter IT-Lösungen beseitigt werden. Österreich ist mit der Einführung der E-Card frühzeitig in die richtige Richtung aufgebrochen und setzt mit ELGA konsequent weitere Schritte, um das Gesundheitswesen weiter zu modernisieren und für den Konsumenten bzw. Patienten zu verbessern.

Die Einführung von E-Health-Lösungen und –Maßnahmen, wie der ELGA und den entsprechenden EGLA-Anwendungen, muss auch mit einer ausführlichen Information der Bevölkerung begleitet sein, da die Akzeptanz seitens der Österreicherinnen und Österreicher entscheidend für Erfolg und Misserfolg solcher Lösungen sind. So sind beispielsweise laut einer von der GfK im Auftrag des Hauptverbands durchgeföhrten HealthCare-Studie zwei Prozent der Befragten uneingeschränkt für die Übermittlung von Daten durch IT-gestützte Prozesse, 56 Prozent sind eher dafür, sieben Prozent eher dagegen, zwei Prozent sehr dagegen und 11 Prozent haben dazu keine Meinung.²⁰ Die skeptischen Personen gilt es mit transparenten Aufklärungskampagnen vom Nutzen der Maßnahmen zu überzeugen. Und das gelingt wiederum am besten mit durchdachten und sicherheitstechnisch sorgfältig entwickelten Lösungen.

Mit der Zunahme an älteren Menschen (65+) in der österreichischen Gesellschaft wächst auch der Bedarf an ambulanter Pfleg und natürlich an Möglichkeiten einer besseren gesundheitlichen Überwachung. Eine bessere Vernetzung von Pflegepersonal und mobiler Betreuungsdienste ist wichtig. Das Angebot und die Nachfrage an mobilen Gesundheitsdiensten, die per Smartphone genutzt werden können, werden weiter zunehmen. Davon richtet sich eine signifikant hohe Anzahl, speziell an professionell geschultes Gesundheitspersonal. Dazu wird die Gesundheitsvorsorge und Fitness künftig verstärkt von Endkonsumenten über Smartphones genutzt.

Gerade Apps über das Smartphone haben hohes Potenzial den Gesundheitsbereich maßgeblich zu verändern, so ist in Deutschland mittlerweile die erste App auf Rezept möglich. Die App "Tinnitustracks" therapiert störende Ohrgeräusche über eingespielte Musik und kann seit Oktober 2015 von Hamburger Hals-Nasen-Ohrenärzte über die deutsche Techniker Krankenkasse verschrieben werden.²¹

Um mehr Ideen für alle Arten von Anwendungen zu sammeln, aber im Speziellen auch für Smartphones, werden weltweit von der Community organisierte Hackathons abgehalten. In Wien wurden im Jahr 2015 erstmals zwei „Health Hackathons“ veranstaltet, die zur Generierung vieler Ideen dienten, von denen auch einige, wie z.B. ein Xbox Spiel zur Beschäftigung von Kindern in Warteräumen, bei dem sie spielerisch das Zähneputzen lernen, oder ein Spiel zur Sprach-Therapie, bei dem Kindern geholfen wird Wörter richtig auszusprechen, realisiert werden.²² Es ist anzunehmen, dass mehr solcher Initiativen im Bereich E-Health entstehen werden, da seitens Nutzerinnen und Nutzer ein steigender Bedarf an digitalen Lösungen im Gesundheitsbereich vorhanden ist, der das gesamte Gesundheitswesen serviceorientierter gestalten wird.

²⁰ www.chipkarte.at/mediaDB/627085_PK_Präsentation%20Gfk%20Hauptverband_final.pdf
²¹ <http://www.tk.de/tk/pressemitteilungen/gesundheit-und-service/749388>

²² <https://www.austrianstartups.com/event/hacking-healthcare-vienna-2015/>

8 Leistungen der Wirtschaftsagentur Wien



Das Ziel der Wirtschaftsagentur Wien ist die kontinuierliche Entwicklung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit durch Unterstützung der Wiener Unternehmen und ihrer Innovationskraft, sowie durch eine nachhaltige Modernisierung des Wirtschaftsstandortes. Um dieses Ziel zu erreichen, bietet die Wirtschaftsagentur Wien allen Wirtschaftstreibern in Wien kostenlose Beratung zu den Themen Unternehmensgründung, Betriebsansiedlung oder -erweiterung, Unternehmensförderung- und -finanzierung. Darüber hinaus werden auch Netzwerkkontakte in die Wiener Wirtschaft zur Verfügung gestellt.

Die Wirtschaftsagentur Wien unterstützt Unternehmen, die Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchführen, mit individueller Beratung und monetärer Förderung. Je nach Bedarf erhalten sie Informationen über Förderungen, Finanzierungsmöglichkeiten, mögliche Entwicklungspartnerinnen, Forschungsdienstleister, oder Forschungsinfrastruktur. Im Bereich E-Health bietet im Speziellen die LISAvienna ist die gemeinsame Life Science Plattform von austria wirtschaftsservice und Wirtschaftsagentur Wien Services an.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft und der Stadt Wien trägt sie zur Weiterentwicklung der Life Sciences in Wien bei. LISAvienna unterstützt innovative Biotechnologie-, Pharma- und Medizintechnik-Unternehmen in Wien, die neue Produkte, Dienstleistungen und Verfahren entwickeln und auf den Markt bringen. Die Plattform vernetzt diese Unternehmen mit Entwicklungspartnern und Leitkunden. Als zentraler Wissensträger liefert LISAvienna Entscheidungsgrundlagen für den Ausbau der Life Sciences in Wien und wirkt bei der Positionierung der Stadt Wien als eines der führenden europäischen Innovationszentren mit.

Zudem versteht sich die Wirtschaftsagentur Wien als Netzwerk der Wiener IKT-Branche und unterstützt Unternehmen beratend aber auch beim Vertrieb und der Vernetzung untereinander. Veranstaltungen und Workshops zu Themenstellungen aus dem IKT-Bereich finden regelmäßig statt. Die Wirtschaftsagentur Wien hilft des Weiteren bei Betriebsansiedlungen oder Internationalisierungsangeboten. Auch für Gründerinnen und Jungunternehmer gibt es Hilfe im Start-up Bereich. Kostenlose Workshops und Coachings zu Themen des unternehmerischen Alltags werden ebenso angeboten wie kleine, leistbare Büros.

9 Glossar

ABS	Arzneimittel-Bewilligungs-Service; Mit Einführung der E-Card (2005) muss die chefärztliche Bewilligung für bewilligungspflichtige Medikamente oder auch Langzeitbewilligungen nicht mehr von Patientinnen und Patienten besorgt werden, sondern wird durch das E-Card-System vom verschreibenden Arzt oder Ärztin direkt eingeholt.
BRZ	Bundesrechenzentrum. Die Bundesrechenzentrum GmbH ist der IT-Dienstleister und marktführender E-Government-Partner der österreichischen Verwaltung. Eigentümerin ist die Republik Österreich, vertreten durch das Bundesministerium für Finanzen.
CardOS	Smartcard-Betriebssystem von Atos (vormals zugehörig zu Siemens). Es ist auf Infineon Smartcard Controllern wie SLE66CX322p oder SLE66CX68ope verfügbar. Als klassisches Multiapplikations-ISO 7816 und signaturgesetzkonformes Betriebssystem basiert die Architektur von CardOS auf der Idee einer Multiapplikationsplattform mit einer Anzahl von ladbaren Standard-Paketen abhängig von den Zielapplikationen/-projekten, die zu implementieren sind.
Cybermedizin	Synonym für E-Health
E-AUM	„Elektronische ArbeitsUnfähigkeitMeldung“ (seit 05.05.2009). die Arbeitsunfähigkeitsmeldung wird elektronisch erfasst und an die Sozialversicherung übertragen. Ein dafür österreichweit einheitliches Formular wird von Arzt oder Ärztin für die Patientinnen und Patienten ausgedruckt.
E-Card (SV-Chipkarte)	Personenbezogene Chipkarte des elektronischen Verwaltungssystems der österreichischen Sozialversicherung (Kranken-, Unfall-, Pensions-, Arbeitslosenversicherung). Die E-Card ist für den Patienten mehr als nur ein Krankenschein in Scheckkartenformat. Sie ist der Schlüssel zum Gesundheitssystem und ermöglicht durch die Bürgerkartenfunktion auch den Zugang zu Services des E-Government.
E-Europe	Politische Initiative zur Gewährleistung, dass die Europäische Union die Entwicklungen der Informationsgesellschaft in vollem Umfang nutzen kann
E-Government	Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in öffentlichen Verwaltungen in Verbindung mit organisatorischen Änderungen und neuen Fähigkeiten, um öffentliche Dienste und demokratische Prozesse zu verbessern und die Gestaltung und Durchführung staatlicher Politik zu erleichtern
E-Health	Anwendungen elektronischer Geräte zur medizinischen Versorgung und anderer Aufgaben im Gesundheitswesen
EKG	das „Elektrokardiogramm“ ist die Aufzeichnung der Summe der elektrischen Aktivitäten aller Herzmuskelfasern.
ELGA	„Elektronische Gesundheitsakte“ ist ein Informationssystem, das den Patientinnen und Patienten und allen Gesundheitsdiensteanbietern – Spitäler, niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, Apotheken sowie Pflegeeinrichtungen – den orts- und zeitunabhängigen Zugang zu Gesundheitsdaten ermöglicht. Durch ELGA erhalten die behandelnden Gesundheitsdiensteanbieter zukünftig Vorbefunde, Entlassungsberichte und die aktuelle Medikation ihrer Patientinnen

und Patienten als unterstützende Entscheidungsgrundlage für die weitere Diagnostik und Therapie.

ELGA-G

„Elektronisches Gesundheitsakte-Gesetz“ ist ein Bundesgesetz zum Datenschutz mit dem Ziel durch bundeseinheitliche Mindeststandards die Datensicherheit bei Verwendung elektronischer Gesundheitsdaten in der gerichteten und ungerichteten Kommunikation auszubauen und Datenmissbrauch zu verhindern, die für die Entwicklung und Steuerung der Gesundheitstelematik notwendigen Informationsgrundlagen zu schaffen und zu verbreitern sowie einheitliche Regelungen für die ungerichtete Kommunikation elektronischer Gesundheitsdaten zu schaffen. Besonders berücksichtigt werden Teilnehmer/innenrechte, wie insbesondere die Selbstbestimmung der ELGA-Teilnehmer/innen, Überprüfung der Identität von Teilnehmer/innen, Überprüfung der Identität von ELGA-Gesundheitsdiensteanbietern, individuelle und generelle Zugriffsberechtigungen sowie Dokumentation und Nachvollziehbarkeit der Verwendung von ELGA-Gesundheitsdaten.

eMuKiPa

„elektronischer Mutter-Kind-Pass“. Angestrebt wird die elektronische Übermittlung von Untersuchungsdaten, die für die Gewährung des Kinderbetreuungsgeldes in voller Höhe verpflichtend vorgesehen sind. Eine Integration in KIS für die eigenen Einrichtungen ist beabsichtigt.

eVGA

elektronisches Verzeichnis der Gesundheitsdiensteanbieter

extramural

wörtlich: außerhalb der Mauern; in diesem Kontext sind die Mauern der Krankenanstalten gemeint, also der niedergelassene Bereich

GIN

„Gesundheits-Informations-Netz“ ist ein Teil der E-Card Infrastruktur, allerdings nur für eine so genannte „Closed User Group“, also ausschließlich für Teilnehmende des GIN. Damit steht Arzt oder Ärztin eine weitere Datenleitung als Unterstützung für die Ausübung der ärztlichen Tätigkeit zur Verfügung, z.B. Befundübermittlung, gesicherter Internetzugang, gesicherte E-Mail.

HEALIX

E-Health Interexchange ist eine sichere, verlässliche und leistungsstarke Kommunikationsinfrastruktur für die Anwendungen der IKT des österreichischen Gesundheitswesens. HEALIX unterstützt damit das Ziel, behandlungsrelevante Gesundheitsinformationen zeit- und ortsunabhängig bereitzustellen. (Datenaustausch zwischen den einzelnen Gesundheitsdiensteanbietern, Erweiterung des Datenaustausches zu den Einrichtungen des Sozialwesens, Datenaustausch über Bundesländergrenzen hinweg bzw. in die Europäische Union, Zugang zu elektronischen Gesundheitsdiensten (z.B. Röntgenbild- oder Befundarchive)

IKT

Informations- und Kommunikationstechnologie

Interoperabilität

Fähigkeit zur Zusammenarbeit von verschiedenen Systemen, Techniken oder Organisationen

KAV

Krankenanstaltenverbund

Kryptografie

Verschlüsselung zur Daten- bzw. Informationssicherheit

LISAvienna

Life Sciences Vienna. Die Wiener Life-Science-Cluster-Organisation LISAvienna (Life Science Austria Vienna) bündelt ihre Aktivitäten, um den Aus- und Aufbau des Wiener Biotech-/Pharma- und Medtech-Standorts voranzutreiben, und

möchte als zentrale Wissensträgerin alle Life Science Akteure strategisch und operativ unterstützen.

M-Health

Mobile-Health: Verwendung mobiler Devices im Gesundheitssektor

MAGDA-LENA-Richtlinie

Medizinisch-administrativer Gesundheitsdatenaustausch. Rahmenbedingungen für ein logisches österreichisches Gesundheitsdatennetz.

SAS

Sozialversicherungsnummern-Abfrageservice. Sollte eine Patientin oder ein Patient die E-Card nicht vorweisen können und auch die Sozialversicherungsnummer nicht wissen, ist über das E-Card-System über gesicherte Verbindungen im Gesundheits-Informations-Netz (GIN) eine Abfrage der Sozialversicherungsnummer möglich.

SHA

„System of Health Accounts“. Das System der Gesundheitskonten erfasst öffentliche wie private Ausgaben im Gesundheitsbereich und wird derzeit gemeinsam von der OECD, der WHO und der Kommission entwickelt und umgesetzt. Dank dieses Systems lassen sich nationale Daten über Ausgaben im Gesundheitsbereich in der gesamten EU vergleichen. Mithilfe des SHA ist zu erkennen, wie die Ressourcen eingesetzt werden und welche Auswirkungen die Gesundheitspolitiken haben.

Telemedizin

Teilbereich der Telematik im Gesundheitswesen. Bezeichnet Diagnostik und Therapie unter Überbrückung einer räumlichen oder auch zeitlichen Distanz zwischen Ärztin, Therapeut, Apothekerin und Patienten oder zwischen zwei einander konsultierenden Ärztinnen oder Ärzten mittels Telekommunikation

Zertifikate (digitale)

Digitaler Datensatz, der bestimmte Eigenschaften von Personen oder Objekten bestätigt und dessen Authentizität und Integrität durch kryptografische Verfahren geprüft werden kann.

10 Unternehmen aus Wien

Wir bieten Ihnen mit der alphabetischen Auflistung²³ auf den folgenden Seiten einen Überblick über ausgewählte Unternehmen aus Wien, die im Bereich E-Health Software und Services anbieten.

Einen Überblick über Wiener Technologieunternehmen bietet auch die Technologieplattform der Wirtschaftsagentur Wien. Auf technologieplattform.wirtschaftsagentur.at können Wiener Unternehmen und Institutionen aus dem Technologiebereich ihre innovativen Produkte, Dienstleistungen und Prototypen sowie ihre Forschungsexpertise präsentieren und Entwicklungspartnerinnen und Pilotkunden finden.



²³ Diese Liste bietet keinen Anspruch auf Vollständigkeit

Unternehmen							
Unternehmen	Seit	MA	Beschreibung	Referenzen	Kontakt	Website	E-Mail
Agfa HealthCare	1867	175	Agfa HealthCare, ein Mitglied der Agfa-Gevaert-Gruppe. Agfa HealthCare ist ein global führender IT-Anbieter im Bereich der medizinischen Bildgebung und hat weltweit über 2000 Systeme (PACS, RIS, CVIS) und in Europa Enterprise-Systeme in 1200 Krankenhäusern und 1000 Laboren installiert. Das Unternehmen gilt auch als Pionier im E-Health-Bereich und führender Anbieter von Lösungen zur Vernetzung von Tausenden von Allgemeinmedizinern mit Gesundheitsdienstleistern. Agfa HealthCare hat Niederlassungen und Vertretungen in über 100 Ländern rund um den Globus.	Heute bietet Agfa HealthCare seinen Kunden eine umfangreiche Palette von Lösungen wie u. a. Krankenhaus-Informationssysteme (KIS), klinische Informationssysteme (KAS), Radiologieinformationssysteme (RIS), Bildarchivierungs- und Kommunikationssysteme (PACS, Picture Archiving and Communications Systems), Labor-Informationssysteme (LIS), Kardiologieinformations- und Bildmanagementsysteme, Lösungen für die Erstellung von Befunden, die unternehmens- bzw. einrichtungsinterne Planung, die Unterstützung von Entscheidungen und die Datenspeicherung sowie die digitale Radiographie, die computergestützte Radiographie, Drucklösungen, Filme und zugehörige Produkte.	Agfa HealthCare Ges.m.b.H. Diefenbachgasse 35/ Stg 3/7 A-1150 Wien T +43 1 89966 0 Ansprechperson: Dipl.-Kfm. Winfried Post	www.agfahealthcare.com	martina.goetz@agfa.com
AHIT	2008		Das Entwicklungs- und Forschungs-Unternehmen AHIT GmbH wurde ursprünglich auf Einladung der Veterinärmedizinischen Universität Wien im Jänner 2008 gegründet. Die AHIT hat sich auf moderne Informationstechnologien im Bereich der Tiermedizin und Tierhaltung spezialisiert und befasst sich als Medizin/IT-Crossover-Unternehmen mit der planmäßigen und strategischen Integration der Informationstechnologie (IT) sowohl in die alltäglichen Abläufe der Veterinärmedizin als auch deren Innovations- und forschungsmäßigen Grenzthemen. Besonderes Augenmerk liegt natürlich auch in der Automatisierung und Individualisierung der modernen artgerechten Tierhaltung.	Services und Lösungen des Unternehmens gibt es in den Bereichen Software- und Systemlösungen => Animal Health Record Systems, Secure Networks für Animal Health Professionals; Identifikation und Tracing von Tieren mittels RFID und Biometrie oder Mobile und OTA Lösungen, Infrastruktur und ID – Lösungen => Architektur regionaler Gesundheitsinformationssysteme, Etablierung, Wertung und Besicherung von Gesundheitsakten für veterinärmedizinische Anwendungen oder Identifikationsverfahren in der Veterinärmedizin; ID-Techniken für pflanzliche und tierische Produkte => IT-Infrastrukturlösungen für tierzüchtende Betriebe.	AHIT Animal Health IT GmbH Prinz Eugen Straße 18/25 A-1040 Wien T +43 1 5057473 Ansprechperson: Barbara Tappineer	www.ahit.at	office@ahit.at
Alysis	2011	9	Alysis wurde als IT-Serviceunternehmen gegründet und hat Erfahrung in der Einrichtung und Betreuung von Individualsoftware im Enterprise- und E-Government Umfeld. Sie sind spezialisiert in den Bereichen User Experience & Usability, App-Entwicklung, Software-Entwicklung und User Experience Seminaren. Ihre Kunden kommen aus folgenden Branchen: Industrie, Automotive, Medical & E-Health, Consumer, Enterprise, Public Sector & E-Government. Sie unterstützen ihre Kunden bei der Konzeption, Gestaltung und Umsetzung intelligenter IT-Lösungen und IT Service Produkte.	Eines der Projekte von alysis ist zum Beispiel die Urtikaria App, welche Patienten dabei helfen soll mit ihrer Krankheit umzugehen und Ärzten als Unterstützung dienen kann. Diese App enthält Basisinformationen zur Urtikaria und eine Reihe von Tests einen Test zu Fragen wie „habe ich Urtikaria“ und „um welche Form von Urtikaria kann es sich bei mir handeln“ sowie ein Tool zur Dokumentation des Alltags und einen Urtikaria-Kontrolltest.	alysis GmbH Schrotzbergstraße 6/1 A-1020 Wien T +43 1 9463992 Ansprechpersonen: Dipl.-Ing. Ludwig Meyer DI(FH) Sandra Murth	www.alysis.at	office@alysis.at

Unternehmen	Seit	MA	Beschreibung	Referenzen	Kontakt	Website	E-Mail
AME International	1995	23	AME International, mit Hauptsitz in Wien ist ein Integrator für Technologie im Gesundheitswesen mit Fokus auf Entwicklungs- und Schwellenländer.	AME International hat Projekte in verschiedenen Bereichen verwirklicht. Mit ihrem Know-How als System Integrator für eHealth Lösungen österreichische eHealth-Technologien, die auf internationalen Standards basieren, wie zum Beispiel ELGA-Anwendungen oder telemedizinische Anwendungen in Entwicklungs- und Schwellenländern erfolgreich implementiert. Zu ihren Kunden zählen hauptsächlich öffentliche Krankenhausträger.	AME International GmbH Hoyosgasse 5 A-1040 Wien T +43 1 503 59 79 Ansprechperson: Heinz Messinger	www.ame-international.com	office@ame-international.com
Anecon	1998	>100	Das Unternehmen Anecon entwickelt und testet Individual Softwarelösungen und ist das marktführende Unternehmen in Österreich im Bereich Software-Tests. Außerdem bieten sie IT-Beratung und IT-Trainings an. 2007 gründeten sie das Tochterunternehmen aforms2web.	Ihre Kunden kommen vor allem aus den Bereichen Banken, Versicherungen, Telekommunikation und öffentliche Verwaltung.	ANECON Software Design und Beratung G.m.b.H. Alser Straße 4 / Hof 1 A-1090 Wien T +43 1 4095890 Ansprechperson: Johannes Adler	www.anecon.com	office@anecon.com
Atos	2000	3.000	Atos ist ein internationaler IT-Dienstleister und bietet auch Lösungen im Bereich Öffentliche Verwaltung an. Die Palette reicht von IT-Harmonisierung über „Administrative Governance“ bis zu Sicherheitsanwendungen und Outsourcing. Das Unternehmen verweist auf über 40 Jahre Erfahrung im Verwaltungssektor.	Beispielsweise speichert cyberDOC – das Urkundenarchiv des österreichischen Notariats – seit dem Jahr 2000 alle notariellen Urkunden und notariellen Protokolle im Hochsicherheitsrechenzentrum von Atos Österreich.	Atos IT Solutions and Services GmbH Siemensstraße 92 A-1210 Wien T +43 50 618 0 Ansprechperson: Dr. Hanns-Thomas Kopf	http://at.atos.net	austria.at@atos.net
Austria Card	1981	400	Austria Card ist internationaler Anbieter von Smart Cards, Druck- und Informationsmanagementsystemen. Dank einer konsequenten Wachstumsstrategie ist es dem Unternehmen gelungen, österreichische Technologie für sehr sensible Bereiche international zu exportieren und zu einem global führenden Player seiner Branche aufzusteigen.	Zu ihren Kunden zählen die Erste Bank, VISA und andere Kreditkartenunternehmen. Darüber hinaus werden Pässe für Staaten hergestellt. Das Unternehmen hat 2015 den goldenen Austrian Export Award gewonnen.	Austria Card – Headquarter Lamezanstrasse 4-8 A-1230 Wien T +43 1 610 65-0 Ansprechperson: Panagiotis Spyropoulos	www.austriacard.at	marketing@austriacard.at
Braincon Handels GmbH	1992	10	Braincon verkauft hauptsächlich radiologische Geräte renommierter Hersteller in Österreich und Nachbarländern. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern ermöglicht dem Unternehmen internationale Krankenhaus-Ausstattungsprojekte durchzuführen. Zudem suchen sie Lösungen für IT, Consulting und Smartcard in den Themenbereichen Informationssicherheit und e-Health.	Kunden sind beispielsweise die OMV, Kapsch, AMI, Eurest, Burger King und die Energie AG Oberösterreich. Das Produkt PSY:SEC baut auf einer neuartigen Sicherheitsarchitektur auf, wodurch die grundsätzlich gestellten Anforderungen an Datentransport und langfristige sichere Aufbewahrung für größere klinische Studien, Screenings und e-Health Projekte erfüllt werden können. Personenbezogene Daten werden pseudonymisiert, vertrauliche und sensible Daten werden fraktionsiert. Nur berechtigte Anwender haben Zugriff auf bestimmte Datensegmente.	Braincon Handels GmbH Grinzingler Allee 5 A-1190 Wien T +43 1 610 67 Ansprechperson: Davul Ljuhar	http://braincon.com	d.ljuhar@bet.co.at

Unternehmen	Seit	MA	Beschreibung	Referenzen	Kontakt	Website	E-Mail
Care-Ring GmbH	2004	7	Die Firma Care-Ring ist eine private Einrichtung, die sich seit der Gründung im Jahr 2004 auf Case und Care Management in der Pflege spezialisiert hat. Die Firma beschäftigt sich mit Fragen, Anliegen und Entwicklungen rund um den Pflegesektor. Unsere Dienstleistungen sind: Case Management, Pflege und Betreuung; Personalentwicklung und –Vermittlung; Personalwohnungen und Fahrtendienste; Care-Line: professionelle Pflege-Hotline; Software Module für die Pflegedokumentation; Projektmanagement; Ausbildungen im Pflege- und Betreuungsbereich	Care Ring wurde 2012 und 2015 für den Innovationspreis der WKW nominiert. Zu ihren Kunden zählt unter anderem das Hilde Umdas Haus, das Wohnhaus Loosdorf und Malteser Care-Ring. Für diese wurden Pflege- und Betriebskonzepte ausgearbeitet. Die Software E-Care wird im Case Management und in der Personalverwaltung eingesetzt.	Malteser Care-Ring GmbH Ferstlgasse 6/9 1090 Wien T +43 1 403 20 52 – 0 Ansprechperson: Natalie Lottersberger	www.care-ring.or.at	office@care-ring.or.at
CogVis	2007	8	Das Unternehmen CogVis beschäftigt sich mit Systemen zur verbesserten Überwachung und Projekten zur automatischen Kategorisierung von Videos.	Der Cogvis Sturzsensor, Sturzvis, erkennt Stürze vollautomatisch, leitet diese Information weiter und ermöglicht dadurch rasche Hilfe.	CogVis GmbH Wiedner Hauptstraße 17/3a A-1040 Wien T +43 1 236 058 0 Ansprechperson: DI Michael Brandstötter	www.cogvis.at	info@cogvis.at
CompuGroup Medical CEE GmbH	2006	>350	Die CompuGroup Medical CEE ist das Tochterunternehmen der Compu Group Medical AG. Das Unternehmen ist ein österreichischer Softwarehersteller, welcher IT-Lösungen zur Optimierung des Gesundheitswesens produziert. Sie sind der führende Anbieter von e-Health Lösungen in Österreich. Gemeinsam verantworten die Mitarbeiter/-innen die gesamte Region rund um die Länder Österreich, Schweiz, Tschechien, Slowakei, Polen, Türkei und Saudi Arabien.	Die Softwareprodukte von CGM unterstützen alle ärztlichen und organisatorischen Tätigkeiten in Arztpraxen, Apotheken und Krankenhäusern. Die bereitgestellten Dienstleistungen für alle Beteiligten im Gesundheitswesen und die unternehmenseigenen webbasierten persönlichen Gesundheitsakten dienen einem sichereren und effizienteren Gesundheitswesen. Grundlage der Leistungen von CGM ist die einzigartige Kundenbasis von etwa 385.000 Ärzten, Zahnärzten, Krankenhäusern, Apotheken und Gesundheitsnetzen.	CompuGroup Medical CEE GmbH Neulinggasse 29 A-1030 Wien T +43 1 71516230 Ansprechperson: Wilibald Salomon und Hannes Reichl	www.cgm.com/at	office.cee@cgm.com
Cryptas	2003	22	Im Zentrum von CRYPTAS steht die Smart Card. Das Unternehmen ist der Spezialist für Zugangssicherung und für Integritäts sicherung (Verschlüsselung und Signatur).	Cryptas laufendes Projekt Peca – Personal Emergency Card beschäftigt sich wie der Name schon sagt mit der Entwicklung einer Notfallkarte, in der wichtige Daten über den Gesundheitszustand einzelner Menschen abrufbar sind (Verfügbarkeit von Notfalldaten).	CRYPTAS it-Security GmbH Franzosengraben 8/4OG A-1030 Wien T +43 1 355 53 – 0 Ansprechperson: DI (FH) Stefan Bumerl	www.cryptas.com	office@cryptas.com

Unternehmen	Seit	MA	Beschreibung	Referenzen	Kontakt	Website	E-Mail
Datacare	1998		Datacare wurde als IT-Dienstleistungsunternehmen mit der Idee gegründet einen österreichweiten gemeinsamen Artikelstamms für den vollsortierten Pharmagroßhandel zu schaffen.	Das Unternehmen führt und pflegt eine zentrale Datenbank mit allen in Österreich über den vollsortierten Pharmagroßhandel vertriebenen Produkten. In Ergänzung zur Datenpflege beschäftigt sich DATACARE mit der Schaffung, Wartung und Bereitstellung von Datenfernübertragungsstandards zum Datenaustausch zwischen dem vollsortierten Pharmagroßhandel und dessen Kunden bzw. Lieferanten. (Sie verwalten das österreichische Pharmazentralnummernsystem und sind unter anderem auch für die produktive Abwicklung des sog. Minikarten-Systems verantwortlich.)	Datacare Datenpflege des Pharmagroßhandels Ges.m.b.H. Haidestraße 4 A-1110 Wien T +43 1 401041950 Ansprechperson: Mag. Wolfgang Strasser	www.datacare.at	info@datacare.at
D.A.T.A. Corporation Software-entwicklung	1997	26	Die D.A.T.A. Corporation AUTOMED hat sich auf die Entwicklung von High-End Software für radiologische Einrichtungen spezialisiert. Unsere Softwarelösungen sind auf die besonderen Bedürfnisse und Erfordernisse der Radiologie zugeschnitten.	XR 5.5 ist eine RIS, PACS & WEB Software in der alle Abläufe einer Radiologie abgebildet und integriert sind. Die integrierte RIS, PACS & WEB Software XR 5.5 stellt am österreichischen Markt ein einzigartiges Produkt dar, das höchste Ansprüche in puncto Funktion, Effizienz und Handhabung erfüllt.	D.A.T.A. Corporation Softwareentwicklungs GmbH Invalidenstraße 5-7 A-1030 Wien T +43 664 422 57 37 Ansprechperson: Herr Desits	www.data.at	office@data.at
Diagnosia	2011	17	Diagnosia wurde von einer Gruppe Mediziner, Software-Entwicklern und Betriebswirten gegründet mit dem Ziel innovative Lösungen für den klinischen Alltag zu entwickeln. Diagnosia ist österreichischer Marktführer im Bereich der Arzneimittelsicherheit. Das Unternehmen entwickelt eine innovative, evidenzbasierte Arzneimittelinformations- und Drug Decision Support Software, die sich an moderne medizinische Fachkreise, insbesondere Ärztinnen und Pharmazeutinnen, richtet.	Entwickeln ein vollständiges Medikamentenverzeichnis namens Diagnosia Index inkl. einer App zum Wechselwirkungscheck Diagnosia Check für den klinischen Alltag die als Smartphone-Applikationen verfügbar ist. Die Diagnosia App ist die meist verwendete Medizin-App in Österreich.	Diagnosia Internetservices GmbH Fillgradergasse 7/3 A-1060 Wien T +43 1 2956605 Ansprechperson: Lukas Zinnagl	www.diagnosia.com/at	support@diagnosia.com
dwh	2010	<10	dwh widmet sich der Umsetzung unterschiedlicher technischer Dienstleistungen und spezialisiert sich auf die Bereiche Modelbildung und Simulation und auf die dazugehörige Datenakquise und -analyse.	dwh bietet die Produkte „Modyplan“ und „MoreSpace“ an. Darauf hinaus hat das Unternehmen mehrere Projekte im medizinischen Bereich mit verschiedenen Partnern entwickelt.	dwh GmbH Simulation Services Neustiftgasse 57-59 A-1070 Wien T +43 1 526 5 526 Ansprechpersonen: Michael Landsiedl Niki Popper	www.dwh.at/	office@dwh.at

Unternehmen	Seit	MA	Beschreibung	Referenzen	Kontakt	Website	E-Mail
ELGA GmbH	20.11. 2009	27	Die ELGA GmbH ist eine nicht auf Gewinn gerichtete Gesellschaft. Ihre Eigentümer sind Bund, Länder und Sozialversicherung. Sie erbringt Serviceleistungen im Allgemeininteresse auf dem Gebiet der Daseinsvorsorge im Bereich von e-Health. Dies umfasst u.a. die Einführung und Implementierung der elektronischen Gesundheitsakte (ELGA). So koordiniert sie deren Umsetzung und stellt die Qualität und Arbeiten aller Maßnahmen sicher, entwickelt das Architektur-Konzept und die verwendeten Standards weiter, errichtet mögliche weitere Systemkomponenten, begleitet Pilotierungen entsprechend den Vorgaben der Bundesgesundheitskommission und trägt Sorge, dass die Öffentlichkeit umfassend darüber informiert wird.	Die elektronische Gesundheitsakte (ELGA) ist ein Informationssystem, das Patienten und Patientinnen sowie Gesundheitsdiensteanbieter (Krankenhäusern, niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, Apotheken, Pflegeeinrichtungen) einen gesicherten, orts- und zeitunabhängigen Zugang zu wichtigen Gesundheitsdaten (Entlassungsbriebe, Labor, Radiologie, Medikamente) ermöglicht. ELGA vernetzt, im Falle einer medizinischen Behandlung - und nur in diesem Zusammenhang - bereits bestehende gesundheitsbezogene Daten und Informationen bezogen auf eine eindeutig identifizierte Person. Dem Datenschutz wird dabei höchste Priorität eingeräumt.	ELGA GmbH Treustraße 35-43/Stg. 4 A-1200 Wien T +43 1 212 70 50 Geschäftsführerin und Sprecherin: Dr.in Susanne Herbek	www.elga.gv.at	office@elga.gv.at
Hellomint	2012	6	Vormals Aeskulapp. Hellomint ist eine Digitalagentur, die sich auf die Entwicklung von digitalen Medien und Beratung von Marketing-Strategien im Gesundheitsbereich spezialisiert hat. Sie sind eine Tochterfirma von Diagnosia.	Für die Österreichische Ärztekammer wurde die bestehenden Arztsuch-App neu entwickelt. Hellomint war für die Entwicklung aller Diagnosia Apps (Diagnosia Index/Check/Aid/ICD 10) verantwortlich. Für Novartis Entwicklung einer Event-App. Für AniMedical Entwicklung einer App zur präoperativen Patientenaufklärung. Beratung in Hinblick auf Digitale Strategien von Roche, AstraZeneca, Merck und Amgen.	Hellomint GmbH Albertgasse 35 1080 Wien T +43 1 71728-520 Ansprechperson: Fritz Höllerer	www.hellomint.com	f.hoellerer@hellomint.com
Kapsch Business Com	1999	1400	Kapsch BusinessCom – ein Unternehmen der Kapsch Group – ist mit über 1.400 Mitarbeitern und einem Umsatz von knapp 300 Millionen Euro einer der führenden ICT-Servicepartner in Österreich, Zentral- und Osteuropa. Eingebettet in die Kapsch Unternehmensgruppe agiert Kapsch BusinessCom weltweit mit eigenen Niederlassungen in Österreich und mit Gesellschaften in Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien und Polen. Das Gesamtlösungsportfolio des Unternehmens deckt sowohl Informationstechnologie als auch Telekommunikation ab.	Das Unternehmen entwickelt Strategien zur nachhaltigen Problembewältigung, (Kostendruck, die Entlastung von Ärzten und Pflegepersonal und die optimale Versorgung der Patienten) und realisiert Health Care Solutions.	Kapsch BusinessCom AG Headoffice Wienerbergstraße 53 1120 Wien T +43 50 811 0 Ansprechperson: Dr. Franz Semmernegg	www.kapschbusiness.com	kbc.office@kapsch.net
K.I.S Krankenhaus Informations Systeme GmbH	1993	9	K.I.S. Krankenhaus Informations Systeme GmbH bietet Krankenhäusern und Kliniken mit seiner hochspezialisierten Software AVEDIS® ein wichtiges Instrument zur Optimierung der Geschäftsprozesse. Die Architektur von AVEDIS ist vollkommen auf diesen Zweck ausgerichtet und spannt über sämtliche Kernbereiche eine homogene, schnittstellenfreie Zone. Diese Zone ist umfassend und vereint Medizin, Pflege, Administration und Controlling.	Die 5 Basiskomponenten von AVEDIS sind Elektronische Krankengeschichte, Terminkalender, Formularsystem, Betriebswirtschaftliches Modell und Kommunikationsserver. Die Anwendungen gehen von der Reservierung von Betten und OPs, Patientenadministration und Pflegedokumentation bis hin zur Kostenrechnung. Kunden, die AVEDIS nützen, sind beispielsweise die Privatklinik Rudolfinerhaus, das Evangelische Diakoniewerk, das Privatspital Goldenes Kreuz oder das Evangelische Krankenhaus Wien.	K.I.S. Krankenhaus Informations Systeme GmbH Leonard-Bernstein-Straße 10 A-1220 Wien T +43 1 5952150-0 Ansprechpersonen: DI Lukas Deutsch Mag. Gerhard Janca	www.kis.at www.avedis.at	office@kis.at

Unternehmen	Seit	MA	Beschreibung	Referenzen	Kontakt	Website	E-Mail
Medexter Healthcare	2002		Medexter Healthcare entwickelt hochinnovative Software zur klinischen Entscheidungsunterstützung (CDS) für den gesamten Healthcarebereich mit dem Ziel, die klinische Routine mit erstklassigen technologischen Lösungen zu unterstützen und dadurch die Qualität und Sicherheit in der Patientenbehandlung zu erhöhen. Medexter bietet (a) eine vielseitig einsetzbare, flexibel anpassbare CDS-Technologieplattform, (b) evidenzbasierte Medical-Content-Pakete und (c) fertige Systeme und Apps für Monitoring und Reporting von nosokomialen Infektionen, Mikroorganismen und antimikrobiellen Resistenzen, wissensbasierte, automatisierte Laborbefundinterpretationen, und mehr.	Zu den Benutzern von Medexters maßgeschneiderten CDS-Softwareprodukten gehören Krankenhäuser, andere eHealth-Softwareanbieter, die ihre Produkte um eine CDS-Komponente erweitern, sowie Forschungs- und Lehreinrichtungen. Derzeit hat Medexter Healthcare Kunden in Österreich, Deutschland, der Schweiz, Ungarn, den U.S.A., sowie in Japan.	Medexter Healthcare GmbH Borschkegasse 7/5 A-1090 Wien T +43 1 968 03 24 Ansprechperson: Univ.-Prof. DI Dr. Klaus-Peter Adlassnig	www.medexter.com	office@medexter.com
mySugr	2011	41	Ein Wiener Unternehmen, das sich auf die Bereiche Diabetes Schulung und Diabetes Management spezialisiert hat. Ein Großteil des Teams sind selbst Diabetiker. Ziel von mySugr ist es, das Leben von Menschen mit Diabetes zu verbessern, und ihnen Produkte und Services anzubieten, die den Alltag mit der Krankheit erleichtern. Zu den Investoren gehören u.a. der Business Angel Johann Hansmann, die Investorengruppe Püspök, der deutsche Digital Health Investor XLHealth, iSeed Ventures aus USA und Roche Venture Group aus der Schweiz.	Zum Portfolio gehören mehrere Apps, die das Leben mit Diabetes erleichtern sollen, sowie die mySugr Academy, ein Online Schulungsprogramm für Diabetiker. Die mySugr Tagebuch App wird weltweit von mehr als 800.000 Personen genutzt und ist als Medizinprodukt in der EU und den USA zugelassen. Das Unternehmen mySugr ist ISO13485 zertifiziert.	mySugr GmbH Schottenfeldgasse 69/3.1 A - 1070 Wien T +43 720 884555 Ansprechperson: Frank Westermann	http://mysugr.com/de	support@mysugr.com
Schrack Seconet AG	1994	512 in Ö. 528 weltweit	Schrack Seconet, ein österreichisches Hightech-Unternehmen für Brandmelde-, Kommunikations- und Sicherheitssysteme, zählt zu den international führenden Anbietern in diesen Bereichen. Schrack Seconet gehört zu 100% der Schweizerischen Securitas-Gruppe.	Kommunikationssysteme und Multimedialösungen im Healthcare Bereich wie beispielsweise VISOCALL IP (eine multimediafähige Kommunikationsplattform in IP Technologie mit integriertem Lichttrialsystem nach der VDE 0834), oder SecurWATCH IP (Sicherheit und Schutz für Demenz-Patienten). Kunden die ihre Healthcarelösungen in Anspruch nehmen sind zum Beispiel das AKH Wien, die Humanomed Gruppe, der Wiener Krankenanstaltenverbund, die KAGes, Isala Hospital Zwolle (NL), Krankenhaus Malvazinky (CZ), Venkateshwara Hospital New Delhi (IN), NMC's in Dubai (UAE), Military Hospital North Riyadh (SA), Sultan Qaboos University Hospital, Muskat (OM).	Schrack Seconet AG Eibesbrunnergasse 18 A-1120 Wien T +43 1 81157 Ansprechperson: Brigitte Winkelbauer	www.schrack-seconet.com	office@schrack-seconet.com

Unternehmen	Seit	MA	Beschreibung	Referenzen	Kontakt	Website	E-Mail
SVC	2001	140	Die SVC ist ein 100% Tochterunternehmen des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Der Fokus liegt auf Zukunftsprojekten im Bereich e-Health unter Einsatz von signaturbasierten Schlüsselkarten.	Die SVC entwickelt und realisiert anspruchsvolle IT-Projekte im Bereich der Sozialversicherung (z.B. e-card-System, ELGA, e-Medikation, Internetportal der Sozialversicherung).	Sozialversicherungs-Chipkarten Betriebs- und Errichtungsgesellschaft m.b.H. – SVC Ernst-Melchior-Gasse 22 A-1020 Wien T +43 50 124 714-0 Ansprechpersonen: DI (FH) Volker Schörghofer Mag. Ursula Weismann	www.svc.co.at	info@svc.co.at
Tiani Spirit	2004	25	Tiani Spirit ist ein Wiener Softwareentwicklungsunternehmen, dessen Ziel es ist Produkte zu entwickeln, welche zum medizinischen Informationsaustausch auf Basis der IHL Richtlinien dienen. Das Unternehmen entwickelte sich aus dem ehemaligen PACS Entwicklungsunternehmen Tiani Medgraph AG. Tiani Spirit ist eines der führenden Unternehmen im Bereich der elektronischen Patientenakte.	Die SPIRIT Technologie setzt Maßstäbe in der Umsetzung aller IHE-relevanten Aufgaben. Der Einsatz intelligenter Basistechnologien ermöglicht uns heute die Verwirklichung der komplexen IHE Vorgaben. Die SPIRIT Produkt Familie berücksichtigt unterschiedliche IHE Domänen wie Radiologie, Kardiologie, Labor, Patient Care Coordination und v. a. IT Infrastruktur.	Tiani "Spirit" GmbH Guglgasse 6, Gasometer A A-1110 Wien T +43 1 235 11 85 11 Ansprechperson: Martin Tiani	www.tiani-spirit.com	office@tiani-spirit.com
Tieto Austria	2005	100	Tieto ist der größte IT-Dienstleister im Norden Europas und bietet Life Cycle Services für den privaten und öffentlichen Sektor wie auch Produktentwicklung auf dem Gebiet der Kommunikations- und Embedded-Technologie. Durch sein Global Delivery Center und die Produktentwicklung ist das Unternehmen weltweit präsent.	Für jene Anforderungen, die nationale und regionale eHealth Services in den existierenden Gesundheitsstrukturbereichen erzeugen, bietet Tieto Integrationslösungen an, die einfache eHealth-Prozesse bis zur ELGA Affinity Domain abbilden und darauf aufsetzende IHE eHealth-Anwendungen. Mit Hilfe dieser Integrationslösungen unterstützen sie auch Services zu Patientenportalen und mobile Apps.	Tieto Austria GmbH Handelskai 94-96 A-1200 Wien T +43 1 331741092 Ansprechpersonen: Thomas Hohenauer Stefan Krebs	www.tieto.at	office.austria@tieto.com
T-Systems Austria	1991	662	Mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen betreibt T-Systems die Informations- und Kommunikationstechnik (engl. kurz ICT) für multinationale Konzerne und öffentliche Institutionen. Auf dieser Basis bietet die Großkundensparte der Deutschen Telekom integrierte Lösungen für die vernetzte Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft.	Referenzen im Healthcare Bereich sind das Qualitätslabor Niederösterreich, das Krankenhaus Elisabethinen und die Burgenländische Krankenanstalten GesmbH KRAGES.	T-Systems Austria GesmbH Rennweg 07-99 A-1030 Wien T +43 57057 – 0 Ansprechperson: Monika Thomasberger	www.t-systems.at	info@t-systems.at

11 Impressum

Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien.
A-1070 Wien, Mariahilfer Straße 20
www.wirtschaftsagentur.at

KONTAKT: Mag. Andrea Rauscher, Technologie Services
T +43 1 4000-86786, rauscher@wirtschaftsagentur.at

FOTOS & GRAFIKEN: Wirtschaftsagentur Wien, Fotolia, iStock Fotos, Wirtschaftsagentur Wien/David Bohmann, Wirtschaftsagentur Wien/Patrizia Gapp, Wien Tourismus/Christian Stemper

QUELLEN IKT-DATEN: Statistik Austria, G. Haber, METIS, Uni Klagenfurt „Impact Analyse: Software und IT-Sektor 2011“, KMU Forschung Austria, Konjunkturdatenbank

STAND: Januar 2017

Technologie Reports gibt es zu den Themen:

- ¬ Cloud Computing
- ¬ Big Data Open Data
- ¬ Mobile Apps
- ¬ E-Health
- ¬ E-Government
- ¬ Emerging Technologies
- ¬ IT Security
- ¬ User Centered Design
- ¬ Enterprise Software
- ¬ Entertainment Computing
- ¬ Visual Computing

Die digitalen Versionen finden Sie unter <https://wirtschaftsagentur.at/technologie/technologiestandort-wien>

Auf technologieplattform.wirtschaftsagentur.at können Wiener Unternehmen und Institutionen aus dem Technologiebereich ihre innovativen Produkte, Dienstleistungen und Prototypen sowie ihre Forschungsexpertise präsentieren und Entwicklungspartnerinnen und Pilotkunden finden.

Die Informations- und Vernetzungsangebote in den Schwerpunkten Informations- und Kommunikationstechnologien, Energie, Mobilität und Bau sowie Produktionstechnologien und Verfahrenstechnik werden im Rahmen des Projektes „Intersektorale und branchenübergreifende Plattform für Technologieentwickler“ im EFRE-Programm „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014 – 2020“ gefördert.



Europäische Union Investitionen in Wachstum & Beschäftigung. Österreich.